

NDB-Artikel

Fink, Jodok österreichischer Staatsmann, * 19.2.1853 Andelsbuch (Vorarlberg), † 1.7.1929 Andelsbuch (Vorarlberg),. (katholisch)

Genealogie

Aus alter Bauernfam.;

V Jos. Alois (1793–1857), Bauer;

M Maria Kath. Mätzler (1818–90);

◉ 1886 Maria Kath. Meusburger (1859–1933);

12 K, u. a. Pius (* 1898), Dir. d. Vorarlberger Illwerke AG.

Leben

Von den großen Begabungen, die der alemannische Volksteil Österreichs in Vorarlberg während des letzten Jahrhunderts hervorbrachte, gewann keine so allgemeine Anerkennung und Bewunderung wie die F.s, der aus einem bescheidenen Bauernhof mit eigener Kraft – er besuchte die Volksschule und eine Klasse Gymnasium – zum Vorsteher seiner Heimatgemeinde Andelsbuch, zu einem führenden Politiker des Landes Vorarlberg, zum Abgeordneten des Reichsparlamentes und schließlich zum Vizekanzler der ersten Republik Österreich emporstieg. Er blieb sein Leben lang der einfache Gebirgsbauer, nie trieb ihn der Ehrgeiz oder die Gier nach Macht; wenn es auf ihn angekommen wäre, hätte er seinen Hof und seine Sennhütte nie verlassen. Er war kein gewaltiger Redner, aber jedes seiner Worte hatte Gewicht und Kraft. Vor allem fiel an ihm die erstaunliche Begabung auf, in allen schwierigen, noch so verwickelten politischen Fragen eine verblüffend einfache, brauchbare Lösung zu finden. So wurde er fast sprichwörtlich, als er in der Kulturdebatte um die Freiheit der Universitäten, die →Tomas G. Masaryk im österreichischen Abgeordnetenhaus entfachte (1907), mit einer kleinen Abänderung des Masarykschen Kampfantrages einen einstimmigen Beschluß des in so viele Volksstämme und politische Systeme zerrissenen Abgeordnetenhauses erzwang. Es entsprach seiner Herkunft, daß sich F. als Abgeordneter der Christlichsozialen Partei anschloß. Als diese Partei, die unter K. Luegers Führung in der ersten Wahl nach dem allgemeinen gleichen Wahlrecht 1907 einen mächtigen Aufschwung genommen hatte, bei den Wahlen 1911 in Wien geschlagen wurde, verlegte sich der Schwerpunkt der Partei in die Länder, und ganz von selbst wurde F. eine tragende Säule der christlichen Volksvertretung in Österreich. Im 1. Weltkriege arbeitete er unverdrossen als erfahrener Praktiker an der Versorgung der Bevölkerung. Nach dem traurigen Ausgang des Krieges war er einer der drei Präsidenten

der Konstituierenden Deutschen Nationalversammlung und später Staatsrat. Als 1919 die erste Regierung Renner zusammentrat, wurde F. zum Vizekanzler berufen. Diese erste Koalitionsregierung war aus sehr ungleichen Partnern zusammengesetzt. Während die Sozialdemokraten sich mit allem Eifer in die neue Zeit stürzten, hatte F. alle Hände voll zu tun, allzuheftige Ausschläge des Pendels nach links aufzuhalten, eine undankbare Aufgabe. Seit 1922 Obmann des Christlichsozialen Klubs im Nationalrate, war F. der berufene Führer des christlichen Volkes Österreichs geworden. Bis an sein Lebensende mühte er sich im Abgeordnetenhouse ab, im raschen Wechsel verschiedener Regierungen der bleibende, pflichtgetreue stille Vermittler im Hintergrunde. – Wohl nie hat ein einfacher Bauer solche Ehrungen wie F. erfahren. Zwei Kaiser zeichneten ihn mit hohen Ehrenzeichen aus. An seinem Grabe in Andelsbuch sprachen ihm alle politischen Parteien der ersten Republik, zum letzten Male einig, Dank und Anerkennung aus.]

Auszeichnungen

Dr. iur. h. c. (Innsbruck).

Literatur

H. Deuring, J. F., 1932;

ders., in: NÖB X, 1957, S. 87-95 (P).

Portraits

Bronzerelief v. Philipp (Wien, J.-F.-Platz);

Die Berufung, Ölgem. v. Bertle (Vorarlberger Bauernkammer);

Bronzebüste v. Humplik (Familienbes. in Andelsbuch);

Bronzestandbild in Bregenz.

Autor

Hermann Deuring

Empfohlene Zitierweise

, „Fink, Jodok“, in: Neue Deutsche Biographie 5 (1961), S. 160 [Onlinefassung];

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
